Nr. 459. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 1. Oktober 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 30. September. Daß in Preußen den reichen Ueberschüssen des Jahres 1895—96 ein noch beträchtlich höherer Ueberschuß für 1896—97 gefolgt ist und daß auch das laufende Jahr wieder ein Ueberschußjahr zu werden verspricht, ist bekannt. Die Mittheilungen, welche der Finanzminister von Riedel über die reichen Ueberschüsse der baierischen Staatskasse machte, lassen erkennen, daß die glänzende Finanzlage nicht eine Besonderheit Preußens, sondern daß sie eine Erscheinung allgemeiner Natur ist. Und zwar nicht in den Bundesstaaten allein, sondern auch das Reich nimmt an der überaus günstigen finanziellen Entwickelung vollen Antheil. Im Jahre 1896—97 sind nicht nur alle im Etat auf Anleihe verwiesenen Ausgaben des außerordentlichen Etats aus ordentlichen Einnahmen bestritten worden, sondern es ist auch noch eine Summe von etwa 24 Millionen Mark zur Tilgung von Reichsschulden verblieben und dem Reichshaushaltsetat für 1898—99 ein Ueberschuß von rund 29 Millionen Mark zugeführt worden.

Die günstige Entwickelung der Zölle und Verbrauchssteuern sowie der Einnahmen der Betriebsverwaltungen, auf denen der so überaus günstige Abschluß des Jahres 1896—97 beruht, dauert im laufenden Jahre fort. Auch bei den Reichsstempelabgaben ist die rückläufige Bewegung überwunden. Es darf daher auch für das laufende Etatsjahr ein den Etatsansatz weit übertreffender Rechnungsabschluß erwartet werden und zwar sowohl bei der Reichskasse selbst, als bei den der Klausel Franckenstein unterliegenden Zöllen und Reichssteuern. Da $^3/_4$ des die Matrikularumlagen übersteigenden Betrages der Ueberweisungen zur Reichskasse zurückfließen, ist wiederum die Bereitstellung recht erheblicher Mittel zur Schuldentilgung zu erwarten. Wenn der Betrag auch schwerlich zur vollen Deckung des im Etat vorgesehenen Anleihebedarfs hinreicht, so steht doch jedenfalls in Aussicht, daß wiederum ein sehr beträchtlicher Theil der auf Kredit verwiesenen Ausgaben in den laufenden Einnahmen seine Deckung finden wird.

Für 1898/99 steht eine mehr als gewöhnliche Vermehrung der ordentlichen Ausgaben bei keinem Ressort bevor, und zwar weder bei den dauernden noch bei den einmaligen Ausgaben. Dagegen werden die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern und zwar in gleicher Weise diejenigen, welche der Reichskasse, als diejenigen, welche den Bundesstaaten zufließen, sowie die Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen erheblich höher in den Etat einzusetzen sein, als dies in dem Etat des laufenden Jahres der Fall war. Auch steht ein Ueberschuß aus dem Vorjahre von weit höherem Betrage als im laufenden Jahre zur Verfügung. Das Verhältniß der dauernden Ausgaben und der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats zu den ordentlichen Deckungsmitteln stellt sich daher für 1898/99 sehr viel günstiger, als das im laufenden Jahre der Fall war, und man kann sich daher ruhig der befriedigenden Ueberzeugung hingeben, daß auch die Finanzlage im Reiche eine glänzende ist.

— Nach den in Danzig, der „Danziger Ztg." zufolge, eingetroffenen Benachrichtigungen trifft der Kaiser, von Rominten kommend, am 5. Oktober Nachmittags 4 Uhr mit seinem Sonderzuge dort an der Schichau'schen Werft ein. Es erfolgt dort die Taufe und der Stapellauf des Lloyddampfers „Kaiser Friedrich" und sodann eine Besichtigung der Werft. Hierauf fährt der Kaiser auf einer Pinasse nach der kaiserlichen Werft. Nach deren Besichtigung begiebt sich der Monarch in die Wohnung des Ober-Werftdirektors, Kapitäns zur See von Wietersheim, und von da mit Wagen nach Langfuhr, wo er um 6 Uhr eintrifft und im Kasino des 1. Leibhusaren-Regiments das Mahl einnimmt. Wenige Minuten nach 10 Uhr soll von Bahnhof Langfuhr aus die Rückfahrt angetreten werden.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Beim Steinkohlenbergbau in Preußen werden ebenso wie bei dem in anderen Ländern die meisten tödtlichen Unglücksfälle durch den Einsturz loser Gesteins- oder Kohlenmassen (Stein- und Kohlenfall) veranlaßt. Diese Unglücksfälle umfaßten in den fünf Jahren 1891 bis 1895 in Preußen 37 Prozent aller an Zahl durchschnittlich jährlich 654 betragenden Unglücksfälle, während auf die nächstbetheiligte Unfallart, nämlich die durch Explosionen schlagender Wetter, die, weil sie häufig Massenunfälle verursachen, weit mehr die Aufmerksamkeit nicht nur des großen Publikums, sondern auch der Fachkreise in Anspruch zu nehmen pflegen, nur 13 Prozent entfielen. In der Annahme, daß eine Erweiterung und Verbreitung der Kenntniß von den Ursachen der Verunglückungen durch Stein- und Kohlenfall zu einer Verminderung dieser Unfälle beitragen wird, und im Hinblick auf die schätzbaren Ergebnisse der Untersuchungen, die in den 1880er Jahren von der preußischen Schlagwetterkommission über die Ursachen der Schlagwetterexplosionen angestellt worden sind, hat der Minister für Handel und Gewerbe beschlossen, eine Kommission von Sachverständigen zu berufen, deren Aufgabe es sein soll, die Ursachen der Unfälle durch Stein- und Kohlenfall an der Hand der Erfahrungen des In- und Auslandes, sowie durch eigene Anschauung eingehend zu untersuchen und geeignete Maßregeln zur Verhütung dieser Unfälle vorzuschlagen. Die Kommission wird aus Abtheilungen für Oberschlesien, für Niederschlesien, für den Oberbergamtsbezirk Dortmund, für den Bezirk Aachen und für den Bezirk Saarbrücken bestehen. Vorsitzender der Gesamtkommission wird Ministerialdirektor, Oberberghauptmann Freund zu Berlin sein. Die Kommission, in die neben Ministerial- und Oberbergamtsräthen auch Bergwerksdirektoren, Grubenverwalter, Obersteiger, Bergleute, Häuer u. s. w. berufen sind, wird am 26. Oktober d. J. in Berlin zur Berathung und Festsetzung des Arbeitsplanes zusammentreten. Der Minister hat sich vorbehalten, weitere Mitglieder in die Kommission zu berufen, falls sich dies später zur schnelleren Erledigung ihrer Aufgaben als zweckmäßig erweisen sollte.

— Die für die Provinz Westfalen erlassene Polizeiverordnung, welche die Ausübung der Jagd Sonntags schlankweg verbietet, wird in ihrer Rechtsgültigkeit von den Entscheidungen der ordentlichen Gerichte abhängen. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß sie für rechtsungültig erklärt werden wird, wie wir dies schon mit dem Hinweis auf die Kabinetsordre vom 7. Mai 1837 ausgeführt haben. Weiterhin ist nun auch in's Auge zu fassen, daß die Verordnung sich in ihrer Strafbestimmung nur auf § 366 Z. 1 des Reichsstrafgesetzbuchs stützen kann. Hier wird nur die Zuwiderhandlung gegen Anordnungen mit Strafe bedroht, welche gegen die Störung der Feier der Sonn- und Festtage in den Einzelstaaten erlassen sind. Die Gültigkeit solcher Anordnungen hängt natürlich ab von ihrer Uebereinstimmung mit dem Gesetze. Die von diesem Gesichtspunkt aus von der Rechtsprechung geübte Beurtheilung hat die Frage der Rechtsgültigkeit in den zwei auch vom obersten Gerichtshofe entschiedenen Fällen (siehe Oppenhoff Rechtsprechung Bd. 16 S. 602 und Goldammer Archiv Bd. 23 S. 553) in allen Instanzen verneint. „Das Gesetz hat" — so heißt es in diesen Entscheidungen — „nur Anordnungen im Auge, welche gegen die Störung der Sonntagsfeier gerichtet sind, will mithin Handlungen untersagen, welche geeignet sind, die allgemeine Feier der Sonn- und Festtage zu stören und zu beeinträchtigen. Handlungen also, welche möglicherweise eine angemessene und würdige Sonntagsfeier des einzelnen ausschließen, aber einen störenden Einfluß auf die allgemeine Feier zu üben nicht im Stande sind, fallen nicht unter den Gesichtspunkt des § 366 Z. 1 und können also durch polizeiliche Verordnungen nicht unter Strafe gestellt werden. Die Polizeiverordnung geht über die im Gesetze § 366 Z. 1 gezogenen Grenzen ersichtlich hinaus, wenn sie die Ausübung der Jagd an Sonn- und Festtagen gänzlich untersagt."

Thorn, 30. September. Morgen Nachmittag 3 Uhr 48 Min. fährt das russische Kaiserpaar auf der Reise nach Darmstadt, von Warschau über Alexandrowo kommend, hier durch.

Meiningen, 30. September. Bei den Landtagswahlen in Lauscha gaben die beiden letzten Dörfer zu Gunsten der Sozialdemokratie den Ausschlag. In Wasungen findet Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Sozialdemokraten und dem des Bundes der Landwirthe statt. In Meiningen wurde der Nationalliberale Zeitz gewählt. In Schalkau siegte Georgii, der Kandidat der Freisinnigen. In Salzungen findet Stichwahl zwischen dem freisinnigen und sozialdemokratischen Kandidaten statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. September. Das Abgeordnetenhaus ermächtigte unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen den Präsidenten Kathrein, dem Kaiser anläßlich seines Namenstages die Gefühle der Loyalität und innigsten Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Hierauf fand die namentliche Abstimmung über vollinhaltliche Aufnahme einer Petition gegen die Sprachenverordnung in das Protokoll statt.

Pest, 30. September. König Franz Josef hat dem rumänischen Gesandten Prinzen Ghika das Großkreuz des Leopoldordens, dem rumänischen Legationsrath Mavrodi das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern und dem hiesigen rumänischen Generalkonsul Bals das Komthurkreuz desselben Ordens verliehen.

Frankreich.

Paris, 28. September. In der „Patrie" führt Lucien Millevoye aus, Frankreich sei es sich selbst schuldig, den Engländern, welche nach dem „Globe" den Jahrestag der Schlacht bei Trafalgar dies Jahr glänzender als je zu feiern gedenken, gebührend zu antworten, und dies könnte am besten durch die Verherrlichung der Jungfrau von Orleans geschehen, welche Frankreich von den Engländern befreit hat. Millevoye spottet über die Bestrebungen des Komitees, das sich die Herstellung eines herzlichen Einvernehmens zwischen Frankreich und England zur Aufgabe macht, und sucht darzuthun, daß die Franzosen, die mit London auf gutem Fuße stehen möchten, ebenso thöricht sind, wie die, welche eine Aussöhnung mit Berlin für möglich halten. Nur die sind seines Erachtens wohlberathen, welche wollen, daß Frankreich sich an seinen Küsten rüste, wie an seinen Landesgrenzen. „Denn das ist sicher", schreibt er, „daß trotz der wirthschaftlichen Rivalität, welche gegenwärtig zwischen England und Deutschland herrscht, der Angelsachse niemals den Teutonen als wahren Feind wird behandeln können. Die Geschichte, die sie oft in enger Waffenbrüderschaft verbunden hat, hat sie niemals einander feindlich gegenübergestellt. Immer war ihr gemeinsames Ziel die Erniedrigung Frankreichs. (?) . . . Indem die englische Regierung dem Trafalgarfeste den Stempel einer Beleidigung des französischen Volks aufdrückt, giebt sie den Besiegten zu verstehen, daß über der Themse und der Mosel eine Gefahr (?) schwebe, so lange noch ein Frankreich aufrecht steht. Delenda Gallia! Frankreich muß zerstört werden, so lautet der politische und sogar der nationale Glaubenssatz der Engländer und der Germanen. Durch diese haßerfüllte Hoffnung bleiben sie Brüder."

Paris, 30. September. Gegenüber im Umlauf befindlichen gegentheiligen Gerüchten theilt der „Gaulois" mit, der König von Siam werde in der nächsten Woche inkognito zu einem 4- bis 5tägigen Besuche in Paris eintreffen.

England.

London, 30. September. Der havarirte Torpedoboot-Zerstörer „Thrasher" ist glücklich nach Falmouth eingeschleppt worden. Die „Lynx" ist in Devonport angekommen und wird sofort in Dock gehen.

Die „Times" meldet aus Simla, eine Deputation von Angehörigen der Orakzai- und Afridi-Stämme, welche sich kürzlich nach Kabul auf den Weg gemacht habe, um den Emir von Afghanistan zur Hülfeleistung aufzufordern, sei auf Befehl des Emirs in Jalalabad angehalten und zurückgesandt worden. Auch die erbetene Munition sei ihnen abgeschlagen worden.

Wie dasselbe Blatt aus Newyork erfährt, haben die Anhänger Bryans Henry George als Kandidaten für die Mayorswahl aufgestellt. George wolle indeß zurücktreten, falls die Tammany-Hall die Silber-Plattform annehmen und auf dieser Grundlage einen Kandidaten namhaft machen würde; andernfalls werde er sich zur Wahl stellen. Die Republikaner haben den früheren Marine-Sekretär Tracy in Vorschlag gebracht.

London, 30. September. Der „Times" ist die Nachricht zugegangen, daß die chinesische Anleihe, über welche zur Zeit von dem Hooley-Jameson-Syndikat verhandelt wird, durch die Zoll-Einnahmen und die Salz- und Likin-Abgaben aller Provinzen sichergestellt wird. Nach Erfüllung gewisser Formalitäten wird das Tsung-li-Yamen die chinesische Gesandtschaft in London anweisen, die Ermächtigung zur Emission der Anleihe zu ertheilen.

Eine Eisenbahn durch die Mandschurei.

Eine derartige Bahn wird mit russischem Kapital durch die ostchinesische Eisenbahngesellschaft erbaut. Mitte Juni traf die erste Abordnung der Gesellschaft mit dem Dampfer „Wladimir" von der „Freiwilligen Flotte" in dem Hafen von Wladiwostock ein. Die Abordnung bestand aus Ingenieuren, Aerzten, Beamten und Handwerkern und stand unter der Leitung des Fürsten S. N. Chilkow. Gleich nach ihrer Ankunft wurde ein Bureau errichtet, das viele Ingenieure, die bisher den Bau der nahezu vollendeten Ussuribahn geleitet hatten, in die Dienste der Gesellschaft nahm. Es wurde bestimmt, daß man Ende Juli mit einer Kosackenbedeckung nach der Mandschurei aufbrechen sollte. Am 28. Juli traf auch der Hauptingeneur A. Ingowitsch aus Petersburg in Wladiwostock ein und begab sich schon am folgenden Tage mit seinem Unteringenieur Ignatiew und dem Fürsten Chilkow zum General-Statthalter nach Chabarowsk, um alle nöthigen Maßregeln zu besprechen. Wie Fürst Chilkow einem Berichterstatter mittheilte, ist Präsident der sogenannten „Ostchinesischen Eisenbahngesellschaft" der russische Gesandte zu Peking und Vizepräsident der Ingenieur Kerbetz, Erbauer des neuen Kriegshafens Noworossijsk im Schwarzen Meere; der wirkliche Geschäftsführer ist aber der bekannte Fürst Uchtomski, der Chefredakteur der „Petersb. Wjed.", der unlängst als außerordentlicher Gesandter des Zaren dem Pekinger Hof Geschenke überbracht hat. Der Hauptsitz der Gesellschaft soll die Stadt Bedune (chinesisch Petuna) in der Mandschurei werden. Diese noch ziemlich neue Stadt ist nicht sehr bedeutend, doch liegt sie mitten zwischen den größten Handelsplätzen der Mandschurei, ungefähr südlich von Zizichar und Aigun, nördlich von Girin und Mukden und westlich von Sansing, Chulantschen und Ninguta. Mitten in der Steppe gelegen, wird sie doch im Westen vom Sungari bespült, der hier ungefähr 300 Meter breit und 8 Meter tief, also vom Amur aus für größere Dampfschiffe fahrbar ist. Etwas weiter nördlich ergießt sich noch der große Zufluß Nonni in den Sungari. Wie man sieht, hat Bedune eine außerordentlich wichtige und günstige Lage, wenn es auch an Einwohnerzahl und Handelsverkehr hinter Zizichar und Ninguta, die für die mandschurische Eisenbahn besonders in Betracht kommen, noch weit zurücksteht. Vielleicht aber haben die Russen gerade deshalb Bedune ausgewählt, um dort eine vorwiegend russische Stadt mit, wie es heißt, 50 000 Menschen zu begründen. — Die mandschurische oder ostchinesische Eisenbahn wird in ihrer Hauptlinie von Ust-Ononskaja, zwischen Tschita und Nertschinsk, in Transbaikalien ausgehen und nach etwa 400 Werst die sibirisch-mandschurische Grenze überschreiten. Dann geht sie wohl gegen 2000 Werst lang durch die Mandschurei über Zizichar, Chulantschen und Ninguta. Neunzig Werst westlich von Nikolskoje, vor Wladiwostock, erreicht sie endlich wieder das russische Gebiet. Diese Hauptlinie soll in fünf Jahren fertig sein und einen Theil der geplanten großen sibirischen Eisenbahn, nämlich die Schilka- und Amurlinie von Streschtschinsk bis Chabarowsk, die weit über 2000 Werst betragen würde, entbehrlich machen. Diese Strecke soll wie bisher im Sommer mit dem Dampfschiff und im Winter mit Schlitten befahren werden. Um aber auch in den Uebergängen zum Herbst und Frühjahr fahrbar zu bleiben, soll diese Strecke, wie der Verkehrsminister M. J. Chilkow beabsichtigt, für ungefähr 10 000 Rubel eine ordentliche Landstraße erhalten. Rußland würde also danach zwei Verbindungen nach Wladiwostock haben, die unbequemere und längere, aber sichere durch Sibirien, und die bequemere und kürzere, aber unsichere durch die Mandschurei. Die Kosten der Hauptlinie der ostchinesischen Eisenbahn berechnen die russischen Ingenieure auf etwa 150 Millionen Rubel. Die Kosten für rohes Material und Löhne sind viel billiger als in Europa, doch müssen die Maschinen, Wagen, Geräthe, Schienen u. dergl. erst aus Europa hingeschafft werden. Immerhin hofft man, daß die Kosten sich verhältnißmäßig billiger als im europäischen Rußland oder höchstens nur 10 v. H. theurer stellen werden. Bei den Lieferungen von Europa sollen möglichst russische Fabriken und Werke bevorzugt werden, doch wird nothwendigerweise ein immerhin ziemlich großer Theil des Bedarfs im Auslande zu decken sein. Die Ingenieure, Aufseher, Vorarbeiter und Bauhandwerker sollen Russen, und nur die gewöhnlichen Arbeiter Chinesen sein. Zum Schutz der Bahnarbeiter gegen feindlich gesinnte Eingeborene werden zwei Regimenter in die Mandschurei einrücken und vier große Abtheilungen bilden, die wieder in sechszehn kleinere Abtheilungen zerfallen. Die vier großen Truppentheile werden den Ingenieuren Fürst S. N. Chilkow, Geltschow, Hirschmann und Frusinski untergeben sein. Schon am 10. Juni wurde ein Eingreifen des russischen Militärs nothwendig, als beim Ueberschreiten der Grenze westlich von Nikolskoje, im Thal des Suifun-Flusses eine Abtheilung russischer Bahnarbeiter von Räubern überfallen wurde, die einen Ingenieur verwundeten und mehrere Pferde mitnahmen. Auf Ersuchen schickte der kommandirende General Ninewitsch sofort drei Offiziere und fünfzig Mann zum Schutze hin. In einem andern Falle sandte der zum Russen gewordene Chinese Tschihungtai, ein reicher Kaufmann aus Chabarowsk, in diesem Jahre einen Dampfer von Sungari hinauf, doch wurde er von Räubern genöthigt, wieder umzukehren. Man kann wohl jetzt schon behaupten, daß die beiden Regimenter zu einem wirksamen Schutz der russischen Interessen nicht genügen werden, und der russischen Regierung wird sicher jeder Anlaß willkommen sein, um neue Truppen dahin zu senden und die Mandschurei allmälig ganz unter russische Herrschaft zu bringen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Oktober. Die beiden serbischen Offiziere, welche für ein Jahr zur Dienstleistung bei hiesigen Regimentern kommandirt waren, Hauptmann Tersic beim Artillerie-Regiment und Premier-Lieutenant Josifovic beim Königs-Regiment, verlassen morgen wieder unsere Stadt.

— Der Kaufmann Fritz Pietsch, Bergstraße 10, begeht am heutigen Tage sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

* Auf eine 25jährige Thätigkeit als Angestellter der „Germania" konnte mit dem gestrigen Tage Herr Versicherungsbeamter Eduard Teßler zurückblicken. Anläßlich dieses Jubiläums ließ die Gesellschaft ihrem Beamten ein namhaftes Geldgeschenk überreichen und die Kollegen verehrten ihm eine goldene Uhr.

* Während des Monats September gingen im hiesigen Hafen ein: 519 Seeschiffe, 287 Küstenfahrzeuge und 1585 Kähne, zusammen 2391 Fahrzeuge; davon waren 14 mit Getreide und 5 mit Kartoffeln befrachtet. Auf der Durchfahrt passirten 567 Schiffe den Hafen.

* In der Polytechnischen Gesellschaft findet heute Freitag eine Sitzung mit Damen statt. Herr Dr. Ackermann aus Berlin wird einen Vortrag über die Gesetze des Schalles mit Demonstrationen am Phonographen halten.

— Das früher Dr. Scharlau'sche Haus, Lindenstr. 1, Herrn Kreisphysikus Dr. Freyer gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns A. N. Netz übergegangen.

— Herr Dir. Resemann hat mit dem königl. Hofschauspieler Herrn Adalbert Matkowsky einen Gastspielvertrag abgeschlossen, wonach der hochbegabte Künstler zweimal am Bellevue-Theater gastiren wird und zwar bereits morgen Sonnabend. Um den ersten Gastspielabend besonders interessant zu gestalten, wird Herr Matkowsky als „König Heinrich" in Wildenbruchs gleichnamigem Schauspiel auftreten, in welcher Rolle der Künstler große Triumphe feiern konnte. Am Montag folgt dann als zweites Gastspiel „Uriel Acosta". Im Weiteren bringt der Spielplan des Bellevue-Theaters heute Freitag „Hofgunst", Sonntag Nachmittag „Der Bettelstudent" mit Frl. Bradoky als „Laura" und Sonntag Abend „Hofgunst".

— Der Forstassessor Rocholl ist zum königl. Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterstelle Klaushagen im Regierungsbezirk Köslin verliehen.

— Die durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des königl. Rentmeisters der Kreiskasse in Neuß ist dem Rentmeister Flügel in Greifenhagen, dessen bisherige Stelle dem Rentmeister Müller in Bublitz und die Stelle des königl. Rentmeisters bei der Kreiskasse in Bublitz dem Regierungs-Sekretär Schrader in Arnsberg, früher Rentmeister der Steuerkasse Schwerte, Regierungsbezirk Arnsberg, verliehen worden.

— Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit, welcher dieser Tage in Kiel tagte, hat in Betreff der Frage „Gewährung von Wohnungsmiethe als Art der Armenunterstützung" folgende Leitsätze angenommen: „Die Gewährung von Wohnungsmiethe hat in Folge der nahezu vollendeten Beseitigung des Kahlpfändungsrechts an Bedeutung verloren. Es empfiehlt sich, durch öffentliche Aufforderung, Vereinbarung mit Vermiethervereinen und geeigneten Falles durch Versagung von Unterstützung die Einführung von wöchentlicher bis höchstens monatlicher Miethszahlung zu erstreben und bei jeder Gelegenheit für Verbesserung der Wohnungs- und Miethsverhältnisse einzutreten. Zugleich liegt es den Pflegern ob, durch entsprechende Einwirkung, zweckmäßiger Weise mit Hülfe dazu eingerichteter Miethszinsbücher, die Unterstützten zur selbstthätigen Entrichtung des Miethszinses anzuhalten. Die unmittelbare Miethszahlung durch die Armenpflege kann stattfinden, wenn besondere Verhältnisse, vor Allem die wirthschaftliche Unselbstständigkeit bestimmter Klassen von Bedürftigen oder einzelner Bedürftiger, es erforderlich machen." Weiter gelangten folgende Resolutionen zur Annahme: „Es ist dringend wünschenswerth, daß die Kreise freiwillig die Waisenpflege, die gesetzlich den Gemeinden ihres Bezirks obliegt, übernehmen und von den Gemeinden nur einen Antheil an den Spezialkosten einziehen." Und: „Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit hat aus dem derzeitigen Stande der Betheiligung der größeren Verbände an der Armenlast in den einzelnen deutschen Staaten mit Genugthuung wahrgenommen, daß einestheils diese Betheiligung bereits in der großen Mehrheit der Staaten in einer umfangreichen Weise Platz gegriffen hat, und andererseits die ganze Entwickelung der letzten Zeit auf eine Erweiterung nach dieser Richtung hinzuführen scheint; er spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß das Fortschreiten in dieser Beziehung auch für die Folge andauern werde, indem er eine thunlichste Heranziehung der größeren Verbände behufs Entlastung der kleineren als im Interesse einer gesunden und lebensfähigen Ausgestaltung des gesamten Armenwesens liegend nochmals dringend empfiehlt."

Aus den Provinzen.

Greifenberg i. P., 30. September. (Amtliches Wahlresultat.) Bei der heute stattgehabten Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Greifenberg-Kammin wurde Oberstlieutenant von Normann-Barkow (konserv.) gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Wirksamkeit der Phosphorsäure im Scheideschlamm. Es ist in den letzten Jahren wiederholt darauf hingewiesen worden, daß auf denjenigen Feldern, welche mit Scheideschlamm aus den Zuckerfabriken gedüngt werden, eine erhebliche Düngung mit Phosphorsäure stattfindet. Und in der That kommen ca. 60 Prozent der in den Zuckerrüben enthaltenen Phosphorsäure im Scheideschlamm auf die Felder zurück. Wenn aber gleichzeitig behauptet wurde, daß die Wirksamkeit der Scheideschlamm-Phosphorsäure eine der des Präzipitates oder gar des Superphosphates gleiche sei, so ist dies ein Irrthum. In einem Thätigkeitsberichte der Versuchsstation Halle (Zeitsch. d. L. C.-V. für die Provinz Sachsen 1895) schreibt Professor Dr. Märcker darüber: „In diesem Jahre haben wir auch die Wirksamkeit der Phosphorsäure des Scheideschlammes einer Prüfung unterzogen, weil wir glaubten, daß die Phosphorsäure des Scheideschlammes doch eine ansehnliche Wirkung zeigen müsse. Bei dem Scheideschlamm, den ich verwendet habe, war die Wirkung der Phosphorsäure des Scheideschlammes allerdings eine sehr mäßige bei der ersten Ernte, bei dem als Nachfrucht angebauten Senf schon besser, aber doch nicht so hoch, als ich erwartete."

Hieraus ergiebt sich, daß bei der Anwendung von Scheideschlamm eine gleichzeitige Düngung mit schnell wirkender, d. h. in Wasser löslicher Phosphorsäure nicht fehlen darf. Man verwende also auf mit Scheideschlamm gedüngten Feldern bei der später darauf folgenden Bestellung Superphosphat in Stärke von $1^1/_2$—2 Zentner pro $^1/_4$ Hektar.

Literatur.

Arthur Achleitner, Der Hirsch von Eßlingen. Berlin bei Schall u. Grund. Der Verfasser führt uns in die Zeit nach 1500 ein und schildert anschaulich und interessant die derzeitigen Verhältnisse Würtembergs in Stadt und Land. Die Erzählung führt uns in den Bürgern und Beamten der Stadt Eßlingen, wie in dem Herzog Ulrich und seinen Beamten kräftige, dem Leben entsprechende, den Leser fesselnde Gestalten vor. [270]

„Der moderne Stil." Eine internationale Rundschau über die hervorragendsten kunstgewerblichen Leistungen der letzten Jahre. — 15 Lieferungen, je 8 Blätter in farbigem Buchdruck enthaltend, à 1 Mark. Verlag von Jul. Hoffmann in Stuttgart. Von diesem originellen Werke, das uns die besten Leistungen der ausländischen Künstler auf dem Gebiete gewerblicher Kunst vorführen soll, ging uns soeben die erste Lieferung zu. Wir können dem 1. Hefte unsere wärmste Anerkennung nicht versagen. Wenn die folgenden 14 Hefte ebenso gut ausfallen, so erhalten unsere Künstler und unsere Gewerbetreibenden in dieser Publikation eine solche Fülle von gediegenen Anregungen, daß wir glauben, dem „Modernen Stil" die weiteste Verbreitung voraussagen zu können. Die darin zur Darstellung gebrachten Werke sind in bestem Sinne modern und bilden einen angenehmen Gegensatz zu den vielen Stümpereien, die uns so häufig als modern aufgetischt werden. In ihrem eigenen Interesse empfehlen wir allen Künstlern und Kunstfreunden, sich das 1. Heft in einer Buchhandlung vorlegen zu lassen. [262]

Bruck, Die gesetzliche Einführung der Deportation im deutschen Reich. Breslau bei Marcus. Der Verfasser erkennt an, daß die Gefängnißstrafe in ihrer jetzigen Gestalt mit guter Wohnung, Kleidung, gutem Essen und wenig Arbeit von einem sehr großen Theile der Bewohner nicht als zu fürchtende Strafe angesehen wird und daß bei den Sozialdemokraten, welche den Glauben an Gott, an sittliche Gebote und Gesetze verloren haben, selbst die Todesstrafe ihre drohende Furchtbarkeit eingebüßt hat, er plaidirt daher und unserer Ansicht nach mit Recht dafür, daß die Deportation gesetzlich als eine zulässige Strafe eingeführt werde. [268]

Stadttheater.

Gestern Abend brachte die Direktion die

erste Schwank-Novität „Komtesse Käthe“ von E. v. Adlersfeld und H. Stobitzer. Wir sind durch die Schwänke im Allgemeinen nicht mehr verwöhnt, dieselben sind schon lange recht matt, in neuerer Zeit wurden sie noch matter, aber mit „Komtesse Käthe“ ist auf diesem Gebiete wohl das matteste geboten. Denn während die Verfasser bisher wenigstens den Versuch machten, die heitere Stimmung des Publikums zu erwecken, haben die Herren v. Adlersfeld und Stobitzer nicht einmal diesen Versuch gewagt, sie füllen den ersten Akt mit Gesprächen, bringen im zweiten Akt einige Unmöglichkeiten und es fällt ihnen fast schwer, im Schlußakt die üblichen glücklichen Paare zusammen zu bringen. Sie wollen die ausgelassene „Komtesse Käthe“ als den guten und bösen Geist des Hauses Hellberg zeichnen, aber es ist bei dem guten Willen geblieben und enthielt der 2. Akt nicht eine lustige Kneipscene, so hätte die Titelheldin kaum Gelegenheit, etwas Stimmung zu machen. Was der Handlung an komischen Situationen abging, suchten die Verfasser durch burschikose Sprache zu ersetzen, aber dieselbe war in einem gräflichen Salon auch nicht angebracht und trug in ihrer Derbheit eher dazu bei, noch ungünstigeren Eindruck hervorzurufen. Der Schwank hätte übrigens eben so gut die Namen „Die verhängnißvolle Photographie“, „Das Testament mit Hindernissen“ oder „Der Spuk im Kleiderspind“ erhalten können, sie wären alle eben so berechtigt gewesen, wie „Komtesse Käthe“. — Wir haben die Darsteller aufrichtig bedauert, daß sie ihre Kräfte einer so undankbaren Aufgabe widmen mußten, aber wir können ihnen die Anerkennung nicht versagen, daß sie trotzdem diese Aufgabe ernst nahmen und durch ihr Spiel retteten, was zu retten war, denn wenn vereinzelter Beifall zuweilen ertönte, so galt er der prächtigen Darstellung. Frl. Kallweit gab den „Komtesse Käthe“ benamseten Hauskobold mit einer ergötzlichen Frische, Herr Förster bewies als „Baron Tiefenthal“, daß er originelle komische Figuren zu schaffen versteht, Herr Habel war als verliebter Fähnrich eine heitere Erscheinung und auch die übrigen Darsteller griffen flott ein. Herrn Lebius war eine von den Verfassern so unglücklich behandelte Bonvivant-Rolle zugefallen, daß es nicht verwundern konnte, wenn sich bei derselben nicht das rechte Temperament finden konnte. Alles in Allem: Es war für die Darsteller wie für das Publikum ein verlorener Abend.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 1. Oktober. Wegen schweren und einfachen Aufruhrs hatten sich gestern die Zigeuner, Handelsmann Karl Rosenberg aus Halle und Nikolaus Halda, ohne Domizil, vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten waren Ende Juni d. Js. mit der Bande des bekannten Zigeunerhauptmanns Petermann nach Stettin gekommen und die Gesellschaft hatte sich auf der Galgwiese mit ihren Wagen häuslich niedergelassen. Die Zigeuner machten sich recht lästig, denn ihre Wagen, 10 bis 12 an der Zahl, versperrten zum Theil die Straße und die Leute waren bald als zudringliche Bettler in Verruf. Dabei mußten die Anwohner der Galgwiese sehen, wie ihre Gärten geplündert wurden und selbst aus den Wohnungen verschwand allerlei, wenn dieselben einmal unbewacht geblieben waren. Am Nachmittag des 28. Juni hatte sich die ganze Gesellschaft, Männer, Weiber, Kinder, auf dem Bürgersteig vor dem Gasthof „Zur weißen Taube“ versammelt, um dem Abschluß eines Pferdehandels beizuwohnen, das Pferd war ebenfalls auf das Trottoir gebracht, und letzteres dadurch vollständig für den Verkehr gesperrt worden. Bei dieser Sachlage hielt es der Schutzmann Schmidt II, welcher über die Galgwiese zum Bureau gehen wollte, für seine Pflicht, einzuschreiten, er forderte die Menge mehrmals auf, den Bürgersteig freizumachen, erreichte jedoch weiter nichts, als daß die Weiber schreiend auf ihn eindrangen, jedenfalls um ihm auf solche Art klar zu machen, daß er den ebenso wichtigen als interessanten Pferdekauf nicht stören solle. Natürlich versuchte der Schutzmann, sich die Frauen vom Leibe zu halten, dabei glitt eine derselben an der Bordschwelle aus und fiel auf das Pflaster. Dies gab den Männern Anlaß zum thätlichen Vorgehen, wobei Petermann und die beiden Angeklagten sich in der ersten Reihe befanden, Rosenberg schlug mit einem Peitschenstiel auf den Beamten o und Letzterer wurde so bedrängt, daß er die Waffe gebrauchen mußte. Durch einen Oberfeuermann wurde schließlich telephonisch Hülfe vom Revierbureau herbeigerufen und als drei Schutzleute im Laufschritt herankamen, stob der ganze Haufen auseinander und die Zigeuner jagten in ihren Wagen davon, nur die beiden Angeklagten konnten noch gefaßt werden. Die Geschworenen sprachen Rosenberg des schweren Aufruhrs unter Annahme mildernder Umstände, Halda des einfachen Aufruhrs schuldig und wurde R. zu einem Jahr und drei Monaten, H. zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Bergung der Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg aus dem untergegangenen Torpedoboot „S 26“, welche, wie bereits gemeldet, am gestrigen Nachmittag bewirkt worden ist, bringen „Hamburger Nachrichten“ folgende Einzelheiten aus Kuxhafen: ... Die Auffindung ging unter aufregenden Umständen vor sich. Die Sonne war gegen Mittag hinter leichtes Gewölk getreten, das um die Zeit der Wiederaufnahme der Arbeiten sich tiefer gesenkt und in eine Nebelwand verwandelt hatte, die den Horizont sehr verengte. Diesmal war an Stelle des aus Schweden gebürtigen Tauchers Andersen der deutsche Taucher Franz Robolsky, der ehemals als Matrose in der ersten Torpedodivision gedient, in die Tiefe gegangen. Nach beiläufig halbstündigem Aufenthalt mußte er sich nach oben begeben, da die Bergung einer Leiche, von der er glaubte annehmen zu dürfen, daß sie die des Herzogs sei, ihn körperlich ungewöhnlich angegriffen hatte. Inspektor Hein, erschreckt über das Aussehen des Tauchers, wollte ihn nicht mehr zur Tiefe gehen lassen und stellte es ihm anheim, die völlige Bergung der Herzogsleiche durch seinen Kameraden vornehmen zu lassen. Das lehnte Robolsky ab und kehrte, nachdem er einen Cognac zu sich genommen, nach dem gesunkenen Schiffe zurück. Während er hier die Leiche des Herzogs, die er vor seinem Aufsteigen auf dem Podest des Torpedobootes niedergelegt hatte, mit einer mitgenommenen Leine sicherte, sie in seinen Arm nahm, und das Zeichen zum Hinaufziehen gab, wurde aus einer nicht mehr allzu großen Entfernung das Schnaufen und Stampfen eines großen Dampfers gehört — wie sich hinterher zeigte, des hamburgischen Personendampfers „Prinzessin Heinrich“ —, der direkt auf die Arbeitsstelle zuzuhalten schien. Wenn auch die arbeitenden Schiffe selbst nicht gefährdet waren, so lag die Gefahr nahe, daß der starke Wellenschlag des allzu nahe herankommenden Dampfers die Luftrohre, die den Taucher mit dem Boote verbanden, beschädigen würde. Inspektor Hein, der diese Gefahr zuerst erkannte, rief dem Kapitän Lühmann von der „Möwe“ zu, das Allarmsignal zu geben, das sofort von allen Schiffen aufgenommen wurde. Inmitten dieses betäubenden, wahrhaft Mark und Bein durchdringenden Heulens der Torpedo-Sirenen und der Allarmpfeifen der sämtlichen an der Arbeitsstelle vereinigten Schiffe schoß der kleine gurgelnde Wasserstrahl, der dem Emporkommen des Tauchers stets ebenso voranzugehen wie seinem Abstieg in die Tiefe zu folgen pflegt, dicht an der Wandseite des Bootes auf, und über der Wasserfläche erschien die dunkle unförmige Gestalt des Tauchers Robolsky, in seinen Armen den leblosen Körper eines blonden jungen Mannes — die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg. Es war genau am achten Tage nach erfolgter Verunglückung. Die Füße staken in Strümpfen, der Oelrock war halb abgestreift, es scheint somit ein im letzten Augenblicke plötzlich erwachter Drang zum Leben den unglücklichen Prinzen veranlaßt zu haben, das schwere Oelzeug von sich zu streifen und einen Versuch zur Rettung zu machen, der erfolglos geblieben ist. Mit demselben schwarzgestrichenen Boot, mit dem die übrigen Aufgefundenen nach dem Divisionstorpedo gebracht worden waren, wurde auch der Körper des Herzogs Friedrich Wilhelm dahin gebracht, neben dem Matrosen Ehmke auf dem Achterdeck niedergelegt und wie dieser mit der Kriegsflagge zugedeckt. Während das schwarzgestrichene Boot mit dem todten Herzog dem Divisionstorpedo zufuhr, stieß von der Yacht des Erbgroßherzogs von Oldenburg ein hellgestrichenes, mit vier Riemen bemanntes Boot ab, das zwei Herren in Zivil führte: den Erbgroßherzog von Oldenburg und den jüngsten Bruder des verunglückten Herzogs. Die Boote legten fast gleichzeitig an, doch ließ der lebende dem todten Bruder den Vortritt. Gleich nachher ging die erbgroßherzogliche Yacht in See. Der Herzog Heinrich von Mecklenburg verblieb auf dem Torpedo.

Kuxhafen, 30. September. Die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin traf heute Vormittag hier ein und legte an der Bahre des Herzogs Friedrich Wilhelm und der Mannschaften Kränze nieder. Die Leichen des Oberheizers Griepentrog und der Matrosen Serbent und Ehmke wurden heute hier bestattet. Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm wird auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers durch das Panzerschiff „Beowulf“ nach Kiel übergeführt werden.

Köln a. Rh., 30. September. Im benachbarten Kalk hatten Kinder auf freiem Felde ein kleines Feuer angezündet. Da trat ein 15jähriger Bengel hinzu und stieß ein fünfjähriges Kind in die durch den Wind angefachten hohen Flammen. Das arme Kind erhielt derartige Brandwunden, daß es alsbald verstarb. Der jugendliche Verbrecher, welcher bereits mehrmals abgeurtheilt worden, wurde verhaftet.

Schiffsnachrichten.

Sydney, 23. August. Dreizehn Monate sind vergangen seit dem 13. Juli vorigen Jahres, an welchem Tage die norwegische Bark „Seladon“ unter Kapitän Jäger mit einer vollen Ladung Kohlen den Hafen von Newcastle in Neu-Süd-Wales verließ, um ihre Reise nach Honolulu anzutreten. Von da ab fehlte jede Spur von ihr und Ende vorigen Jahres setzten Lloyds in London sie auf ihre Todtenliste. Jetzt kommt mit einem Mal die Nachricht, daß 13 Mann von der Besatzung des verschollenen Schiffs von dem der Regierung der Fidschiinseln gehörigen Dampfer „Clyde“ auf der zur Ellisgruppe gehörigen Sophieninsel aufgefunden und nach zehnmonatlichem Aufenthalt daselbst wohlbehalten in Suva eingetroffen sind. Ueber ihre Schicksale hat der zweite Steuermann Oelirs Ludi nachstehende Angaben gemacht: Der 1877 in Drammen gebaute, der Rhederfirma G. Yunderson in Stavanger gehörende „Seladon“, ein hölzernes Barkschiff von 1066 Tonnen, verließ Newcastle am 13. Juli 1896 auf der Fahrt nach Honolulu. Die Reise verlief ohne Zwischenfall bis zum 7. August, wo das etwa 7 Knoten in der Stunde zurücklegende Fahrzeug gegen ½12 Uhr Nachts plötzlich auf die Starbuckinsel auflief. Eine Viertelstunde später stand das Wasser schon 4 Fuß hoch im Raum, so daß die beiden Boote ausgesetzt werden mußten, nachdem man glücklicherweise noch Zeit gefunden hatte, einige Lebensmittel und Wasser in dieselben zu verstauen. In jedem Boot nahmen acht Mann Platz. Bei Tagesanbruch wurde noch ein vergeblicher Versuch gemacht, den an Bord gelassenen Sextanten zu retten, dann entschied sich der Kapitän dafür, die Richtung nach der Malden-Insel zu nehmen. Der Versuch, die Insel zu erreichen, ist jedoch mißlungen, da die Leute außer einer Karte nur noch über einen kleinen Kompaß verfügten und ebenso ist ein weiterer Versuch, nach der Weihnachtsinsel zu gelangen, fehlgeschlagen. Am 18. August, 11 Tage nach der Katastrophe, kenterte das eine Boot, wobei der erste Steuermann Christian Nilssen das Leben verlor. Die Ueberlebenden wurden von dem zweiten Boote aufgenommen. Am 17. Tage der Abfahrt vom „Seladon“ starb der Kapitän, dessen Leiche noch am gleichen Tage dem Wellengrabe überantwortet wurde, in Folge der Erschöpfung. Sechs Tage später gingen die Lebensmittel auf die Neige. Es war nur noch eine einzige Büchse eingesalzenen Fleisches übrig, von dieser — sie enthielt 5 Pfund — haben die vierzehn Mann drei Tage lang ihr Leben gefristet. Dann haben sie weitere drei unendlich lange Tage gehungert, bis endlich die Sophieninsel vor ihren Augen aufgetaucht ist. Sie ließen ihr Boot auf den Strand auflaufen, wo es in Stücke barst und warfen sich, kraftlos und erschöpft wie sie waren, am Strande nieder, wo sie von den Eingeborenen — es fanden sich von diesen im Ganzen nur zwei Männer und vier Frauen auf der Insel vor — aufgefunden und liebreich verpflegt worden sind. Trotzdem ist der Zimmermann Tollah Olsen acht Tage nach der Ankunft auf der Insel in Folge der ausgestandenen Entbehrungen gestorben. Er hat seine letzte Ruhestätte auf der Insel gefunden und an seiner Seite ist am 25. Oktober einer der Eingeborenen ebenfalls bestattet worden. Zehn Monate und zehn Tage haben die Schiffbrüchigen auf der Sophieninsel ausharren müssen und sich während dieser Zeit so gut es eben gehen wollte, mit Kokosnüssen, Vögeln und Schildkröten genährt. Einmal kam ein Segelschiff und später ein Dampfer in Sicht, beide waren indessen zu weit entfernt, um die Nothsignale wahrnehmen zu können. Endlich schlug den Aermsten ihre Rettungsstunde, als die „Clyde“ vor der Insel Anker warf, und am 4. August haben sie von Suva in der norwegischen Bark „Ellen“ bereits ihre Rückreise nach Sydney angetreten. In Labera, wo der Dampfer vor dem Eintreffen in Suva angelegt hat, sind im Uebrigen bereits 520 Mark für die Schiffbrüchigen, die zudem in Suva neu equipirt worden sind, gesammelt worden. Gestorben sind von der Besatzung des „Seladon“ also die Folgenden: Kapitän Adolf Jäger, erster Steuermann Christian Nilssen, Zimmermann Tollah Olsen. Dagegen sind gerettet: zweiter Steuermann Olvers Ludi, Steward Lars Tonneresen, Segelmacher Peter Time, die Matrosen Maroslis Ask, Hans Jensen, Karl Tholsen, Abram Halesen, Gabriel Jonsen, Ingelbert Hognestad, Johannes Knudsen, Andrew Jakobsen, sowie die Jungen Hans Tollefsen und Tommas Berensen. Die etwa 100 Meilen von der Maldeninsel entfernte, im Jahre 1825 von Lord Byron mit dem englischen Kriegsschiffe „Blonde“ entdeckte Starbuckinsel liegt nach den, übrigens nicht ganz genauen Aufnahmen, welche das englische Vermessungsfahrzeug „Falcon“ im Jahre 1867 gemacht hat, zwischen 5,36½ Gr. südlicher Breite und 155,51 Gr. östlicher Länge. Beide Inseln sind ihrer Guanoablagerungen wegen bekannt und im Dezember 1866 von dem englischen Kriegsschiff „Undine“ annektirt worden. An der Starbuck-Insel scheiterte im Jahre 1870 der französische Transportdampfer „Euryale“. Die Sophien-Insel hat nur einen Umfang von etwa 2 bis 3 Meilen, ragt aber ziemlich bedeutend aus dem Meere empor, dergestalt, daß man sie aus 18 bis 20 Meilen Entfernung bereits deutlich erkennen kann. Ihre Lage hat der Kommandant des englischen Kriegsschiffes „Rosario“, Kapitän Challis, im Jahre 1870 als zwischen 10,46 Grad südlicher Breite und 179,31 Grad östlicher Länge befindlich festgestellt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 30. September wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 178,00 bis 181,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 136,00 Mark.

Stettin: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 176,00 bis 179,00, Gerste 124,00 bis 132,00, Hafer 128,00 bis 133,00, Kartoffeln 32 bis 38 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 125,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 130,00, Saatroggen 140,00, Saatweizen 200, Kartoffeln 28 bis 30 Mark.

Stralsund: Gerste 125,00, Kartoffeln 35 Mark.

Neustettin: Roggen 127,00 bis 135,00, Weizen 180,00, Gerste 140,00, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Platz Berlin: Roggen 140,00, Weizen 183,25, Hafer 148,25 Mark.

Platz Danzig: Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen 167,00 bis 189,00, Gerste 130,00 bis 146,00, Hafer 133,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 200,05 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 224,05 Mark.

Odessa: Roggen 144,10 Mark, Weizen 192,05 Mark.

Riga: Roggen 148,15 Mark, Weizen 204,00 Mark.

Magdeburg, 30. September. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,— Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,40 bis 9,52½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,90—7,50. Matt. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 8,47½ G., 8,65 B., per Oktober 8,55 bez., 8,57½ B., per November-Dezember 8,57½ G., 8,60 B., per Januar-März 8,82½ G., 8,85 B., per April-Mai 9,02½ G., 9,05 B. Anfangs flau, Schluß ruhig.

Hamburg, 30. September, **Vorm. 11 Uhr. Kaffee.** (Vormittagsbericht.) **Good average Santos per September —,— G., per Dezember 35,25 G., per März 35,75 G., per Mai 36,00 G.**

Hamburg, 30. September, **Vorm. 11 Uhr.** Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 8,50, per Oktober 8,52½, per November 8,55, per Dezember 8,65, per März 8,92, per Mai 9,05. Matt.

Bremen, 30. September. Baumwolle stetiger, 37,25. Petroleum 5,05 B.

Wien, 30. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,45 G., 11,47 B., per Frühjahr 11,35 G., 11,36 B. Roggen per Herbst 8,63 G., 8,65 B., per Frühjahr 8,63 G., 8,65 B. Mais per September-Oktober 4,79 G., 4,81 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Hafer per Herbst 6,27 G., 6,29 B., per Frühjahr 6,51 G., 6,53 B.

Pest, 30. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen lokoweichend, per Herbst 11,60 G., 11,65 B., per Frühjahr 11,40 G., 11,41 B. Roggen per Herbst 8,30 G., 8,35 B., per Frühjahr 8,50 G., 8,52 B. Hafer per Herbst 5,80 G., 5,82 B., per Frühjahr 6,10 G., 6,12 B. Mais per September-Oktober 4,30 G., 4,35 B., per Oktober 4,30 G., 4,35 B., per Mai-Juni 5,04 G., 5,06 B. Raps per August-September 12,50 G., 12,70 B.

London, 30. September. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 49 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 62 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 7 d.

Glasgow, 30. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 5½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. September. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Abberufung des Gesandten am schwedisch-norwegischen Hofe, Grafen v. Bray-Steinburg, von seinem Posten behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung, ferner die Ernennung des Präsidenten der Eisenbahndirektion in Köln, Hoeter, zum Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe, sowie die Verleihung des Sterns zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Krone an den Geheimen Ober-Regierungsrath, Professor Dr. Hinzpeter in Bielefeld.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ von zuständiger Seite erfährt, sind die in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Mittheilungen über den Botschafterposten in Konstantinopel genau so unbegründet wie die Meldung über eine veränderte Besetzung des Postens in Washington und wie früher aufgetauchte Vermuthungen über einen Wechsel auf den Botschaften in Petersburg und London.

— Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Braunschweig telegraphirt wird, ist die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, wonach die preußische Militärbehörde auf das herzogliche Staatsministerium dahin einzuwirken gesucht habe, daß Assessor Hampe und mehrere andere welfische Beamte zur Rechenschaft gezogen würden, was aber das Ministerium abgelehnt habe, völlig unwahr.

— Zu den Meldungen über die Frage der Staffelung der Brausteuer ist die „Post“ in der Lage, mitzutheilen, daß in Preußen diesbezügliche Anfragen nicht stattgefunden haben. Das genannte Blatt meldet auch noch aus bester Quelle, daß anläßlich der Durchführung der Marinepläne eine Steuererhöhung überhaupt nicht beabsichtigt ist.

Köln, 30. September. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: „Der aus Abessinien hierher zurückgekehrte Oberst Leontjew erklärt die französischen Meldungen über ein Einverständniß zwischen England und dem Mahdi für unrichtig, da noch vor Kurzem der Mahdi den König Menelik um Hülfe gegen die Engländer gebeten habe und neue Nachrichten aus Abessinien keine Veränderung in Bezug auf die Haltung der beiden Gegner melden. Im Uebrigen hat Menelik die erbetene Hülfe nicht gewährt, sondern nach beiden Seiten Neutralität zu wahren beschlossen, wovon freilich die Derwische mehr Nutzen haben könnten als die Engländer. Bezüglich der französischen Nilexpedition erklärt Leontjew, daß dieselbe am Nil, 600 Kilometer südlich von Khartum, eingetroffen sei, nachdem sie bereitwilligste Unterstützung bei Menelik gefunden habe. Die weiteren Absichten der Franzosen sind Leontjew unbekannt; sicher aber sei, daß ihnen bestimmte praktische Ziele vorschweben, die sie bei den hervorragenden Eigenschaften des Führers und der militärischen Stärke der Expedition auch erreichen könnten.“

Bozen, 30. September. In Klausen wurde der Jesuitenpater Philipp verhaftet, welcher von der Staatsanwaltschaft in Regensburg wegen großer Unterschlagungen, die er früher als Postbeamter verübt hat, steckbrieflich verfolgt wurde.

Prag, 30. September. Zwischen den Stationen Renc und Lischan stieß gestern Abend der Karlsbader Schnellzug mit einem Lastzuge zusammen. Zwei Lokomotivführer und ein Kondukteur wurden verwundet, eine Maschine stark beschädigt; von den Passagieren ist Niemand verletzt worden.

Zürich, 30. September. Die Dörfer Steinen und Steinerberg werden von einem großen Bergsturz bedroht; die Behörden treffen deshalb die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln. In gleicher Gefahr wie die oberen genannten Orte schwebt Leprese in Graubündten.

Paris, 30. September. Der „Temps“ veröffentlicht sensationelle, aber durchaus unwahrscheinlich klingende Meldungen über Grausamkeiten der Engländer in der Kap-Kolonie gegenüber den Eingeborenen. Kinder und Frauen, welche von Krankheiten befallen seien, würden in den Straßen niedergeschossen. Die Verwundeten müßten in den trostlos aussehenden Hospitälern verschmachten.

Der Kolonialminister begiebt sich am 6. Oktober nach Lissabon, wo er mit der portugiesischen Regierung konferiren wird. Am 16. Oktober reist er nach Dakar an der afrikanischen Küste, um über die Lage mit den Gouverneuren zu berathen.

London, 30. September. Wie verlautet, beabsichtigt die englische Regierung Protest einzulegen gegen die Annektion Hawais seitens der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Bukarest, 30. September. Neueren Meldungen zufolge soll der Konflikt zwischen der russischen Schifffahrtsgesellschaft und den rumänischen Hafenbehörden in Sulina, welcher zu diplomatischen Schritten Anlaß gegeben hatte, von der internationalen Donaukommission entschieden werden.

Belgrad, 30. September. Gerüchtweise verlautet, daß das Kabinet Simics dem Könige gestern telegraphisch seine Demission gegeben habe.

Athen, 30. September. Die Situation ist noch andauernd verworren. Man befürchtet noch immer, daß die heutige Kammersitzung Ueberraschungen bringt. Die Regierung wird die Annahme des Friedensvertrages sowie den sofortigen Abschluß einer Anleihe beantragen. Sollte wider Erwarten die Regierung ein Vertrauensvotum erhalten, so dürfte Rallis im Amte verbleiben und einige Veränderungen im Kabinet vornehmen. Der Kultusminister hat erklärt, unter allen Umständen zurücktreten zu wollen.

Wetteraussichten für Freitag, den 1. Oktober.

Mild und zeitweise heiter, vielfach wolkig mit etwas Regen und schwachen südlichen Winden.

Wasserstand.

Am 29. September. **Elbe** bei Aussig + 0,83 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,45 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,49 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,33 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,98 Meter, Unterpegel — 0,16 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,92 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,58 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,34 Meter. — Am 26. September: **Netze** bei Usch + 0,69 Meter.

Berlin, den 30. September 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	102,90G
do.	3½%	103,10G
do.	3%	97,25G
Pr.Consl.Anl.	4%	103,00G
do.	3½%	103,20bB
do.	3%	97,40bG
P.St.Schld.	3½%	100,00G
Berl.St.-O.	3½%	100,50G
do. n.	3½%	100,70bG
Pom.Pr.-A.	3½%	100,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—
Wstp.P.-A.	3½%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	118,80G
do.	4½%	114,00G
do.	4%	111,40G
do.	3½%	104,00G
Kur-u.Nm.	3½%	101,10G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,20G
	3%	92,50G
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,80b
Pomm. do.	3½%	100,00G
do.	3%	92,10G
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,75G
do.	3½%	99,80G
Westf. Pfbr.	4%	100,90G
do.	3½%	—,—
Wstp.rttsch.	3½%	100,00G
Kur- u. Nm.	4%	104,00G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	104,30G
do.	3½%	100,20G
Posensche do.	4%	104,20B
Preuß. do.	4%	103,90G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,10G
Sächs. do.	4%	104,00G
Schles. do.	4%	103,80G
Schl.-Holst.	4%	104,00G
Bad. Eib.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,20bG
Hmb-Rente	3½%	105,50G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,30bG
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,00B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,10G
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	5590,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	1175,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	73,00bG
Buk. St.-A.	5%	100,80bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	93,80bB
Mexik. Anl.	6%	95,10b
do. 20L.St.	6%	97,90b
Newyork Gld.	6%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,00G
do.	4⅕%	102,00G
do.Silb.-R.	4⅓%	102,10G
do. 250 54	4⅕%	173,50G
do. 60er Loose	4%	148,50B
do. 64er Loose	—	325,50b
Rum. St.-A.-Obl.	5% 1	—,—
	5% 1	—,—
Oest. Gd.-R.	4%	105,10B
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,25bG
R. co. A. 80	4%	—,—
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	122,50G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	92,90B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,40B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,00bG
do. 4 abg.	3½%	103,00bG
do. 5 abg.	3½%	98,70bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,50bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,50G
do.	4%	100,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,30bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	103,10bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	113,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,75G
do. Ser. 7, 8,	4%	99,90b
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,70b
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	100,25bG
do. (rz.110)	4½%	98,25bG
do. (rz.100)	4%	101,00bG
do.	3½%	98,25bG
do.Com.-O.	3½%	100,30bG
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,50bG
do.(rz.100)	3½%	99,50bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,75bG
do.	4%	102,10bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	—,—
do. (rz.110)	4%	100,80b
do.	4%	98,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	124,00B
Boch. Bw. A.	—	84,00b
do. Gußst.	4%	192,75bG
Bonifac.	0%	116,75bG
Donnersm.	6%	156,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	6%	183,75bG
Hark. Bgw.	[illegible]	45,00G
Hibernia	5½%	195,90b
Hörd. Bgw.	0%	8,50G
do. conv.	0%	12,60G
do. St.-Pr.	0%	48,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	170,40bG
Louise Tiefb.	0%	80,50b
Mk.-Wstf.	4%	98,25G
Oberschles.	1%	107,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	99,75bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00bG
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00bG
Kurks-Kiew gar.	4%	101,50b
Mosc. Rjäs.	4%	101,70bG
do. Smol	5%	105,60G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,40bG
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,75G
Wladikawk.	4%	101,40bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	118,00bG
Marienburg-Mlawka	5%	120,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,70b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,50b
Frkf.-Güt.	4%	99,60b
Lüb.-Büch.	4%	169,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	84,40b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,00G
Ostp. Südb.	4%	104,90b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,30G
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	140,00G
Gotthardb.	4%	—,—
It. Mittmb.	4%	101,80b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	36,90G
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	58,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	120,00G
Leopoldshall	3½%	82,00B
Oranienburg	6%	152,00G
do. St.-Pr.	6%	152,00b
Schering	15%	230,00bG
Staßfurter	11%	177,00bG
Union	8%	125,70b
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	351,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	109,25B
Dessauer Gas	10%	218,00bG
Dynamite Trust	10%	181,75b
Harb. Wien Gum.	20%	449,50G
L. Löwe u. Co.	20%	442,50bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,00G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	201,75bG
do. (Lüders)	8%	245,50G
Hallesche	28%	533,00G
Hartmann	7%	188,00bG
Pomm. (conv.)	4½%	104,50bG
Schwarzkopf	12%	229,50bB
St. Vulc. L. B.	6%	174,25G
Stöwer Fahrr.	—	192,00b
Norddeutscher Lloyd	0%	102,40bB
Wilhelmshütte	4%	65,75G
Siemens Glas	11%	219,00bG
Stett.-Bred. Cement	7%	151,90G
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	131,10G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	438,00bG
Stett. Electr.-Werke	7½%	158,00B
Stett. Pferdebahn	8%	143,00G
N. Stett. D.-Comp.	4%	96,60G

Bank-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	66,25G
Berl.Eff.B.	4%	130,25G
do. Hdlsges.	4%	168,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,10bG
Darmst. B.	8¼%	154,70b
Deutsch. B.	9%	206,25b
Dtsch. Gen.	5%	118,80G
Disc.-Com.	8%	199,40b
Dresd. B.	8%	157,00b
Nationalb.	6½%	147,50b
Pomm. Hyp. conv.	6%	155,00bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,80G
Reichsbank	7½%	161,40B

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,71b
Souvereigns	20,36b
20 Frcs.-Stücke	—,—
Gold-Dollars	4,187bG
Engl. Banknot.	20,34G
Franz. Banknot	80,90b
Oester. Banknot	170,25b
Russische Not.	216,90bG

Bank-Discont. Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent, Privatdiscont 3¾

Platz	Sicht	Discont	Wechsel-Cours v. 30. Sept.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,50b
do.	2 M.	2½%	167,70G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,70G
do.	2 M.	2½%	80,50G
London	8 T.	2 %	20,36b
do.	3 M.	2 %	20,25G
Paris	8 T.	2 %	80,75bG
do.	2 M.	2 %	80,55b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,10b
do.	2 M.	4 %	168,90B
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,70b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,70B
Petersburg	8 T.	4½%	216,30b
do.	3 M.	4½%	213,50b

Die Löwin der Saison.

Roman aus dem Badeleben von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

„Endlich habe ich das Glück, Sie allein zu sprechen! O, wie habe ich diese ganze Zeit über darnach gelechzt! Nein, wenden Sie sich nicht ab! Sie können nicht länger so grausam sein, Sie müssen mich wenigstens anhören, damit ich Ihnen sagen kann, daß ich Sie noch immer wahnsinnig liebe."

„Genug, übergenug!" entgegnete die ganz in Schwarz gekleidete Dame und erhob sich mit allen Zeichen der Entrüstung, ja des Abscheues. „Sie haben Recht, Ihre Leidenschaft ist wahnsinnig, meine Pflicht bleibt es, Sie immer und immer wieder zurückzuweisen!"

Anstatt auf diese Abmahnungeen zu hören, sank der Mann vor ihr in die Knie und fuhr in noch größerer Erregung fort: „Nein, nein, sagen Sie das nicht. Sie wissen, daß ich ohne Sie nicht leben kann. Sie dürfen mich nicht länger zurückstoßen. Alle Welt behauptet, daß Sie nur ein Spiel mit mir treiben; aber ich glaube den Leuten nicht, ich weiß —"

„Wollen Sie nicht endlich aufhören, mich mit ihren Liebesschwüren zu belästigen?" rief die Dame, und ihre sonst so angenehm klingende Stimme erhielt einen schärferen Ton. „Haben Sie mich damals mit Ihrer unseligen Leidenschaft nicht unglücklich genug gemacht? Und vergessen Sie ganz, daß Sie Pflichten haben und den schändlichsten Treubruch begehen, wenn Sie nicht aufhören, mich mit Ihren Thorheiten zu verfolgen, denn anders kann ich Ihr Auftreten nicht nennen." — Sie suchte sich dabei mit einer energischen Bewegung von dem Knieenden loszumachen, der ihr Gewand festhielt und sich wie ein Verzweifelnder geberdete.

„Was frage ich nach der Welt! Was nach meiner Frau! Dich allein bete ich an und Du mußt mich erhören."

In dem schönen Antlitz der zart gebauten Frau flammte eine Zornesröthe auf. Sie stand einen Augenblick rathlos und blickte wie Hülfe suchend umher. Wie bereute sie es, daß sie, einer unwiderstehlichen Neigung folgend, ihren Morgenspaziergang bis in diese einsame Gegend ausgedehnt. Bis hierher verirrte sich selten Jemand von den Badegästen, obwohl gerade diese Bergpartie in ihrer wildromantischen Schönheit einen eigenthümlichen Zauber bot. Wie sollte sie diesen tollen Menschen los werden, der sie auch heute wieder mit seinem unerhörten Liebeswerben zu verfolgen wagte? Sie mußte also künftig auch auf solche kleine Ausflüge verzichten, wollte sie nicht immer und immer wieder von dem halb Wahnsinnigen belästigt werden.

Fiebernd vor Aufregung, horchte sie in die Ferne. Nahten sich da wirklich Tritte, oder glaubte sie nur dieselben zu hören. Rasch, ohne sich weiter zu besinnen, sagte sie hastig: „Stehen Sie auf, Herr von Brosse, wenn Sie sich nicht zum Gespötte der ganzen Badegesellschaft machen wollen, denn es kommt Jemand."

Diese Mahnung wirkte. Die Furcht, sich lächerlich zu machen, trieb den Franzosen rascher in die Höhe, als alle Vernunftsvorstellungen. Nun fand er auch seine weltmännische Sicherheit wieder: „Ah, Sie bleiben doch eine Kokette, Frau von Herbstein, aber die schönste Kokette, die ich kennen gelernt habe, und ich schwöre Ihnen —."

Weiter kam er nicht, denn jetzt bemerkte er ebenfalls, daß sich Jemand näherte, und die Frau, der er seine feurigen Huldigungen dargebracht, hatte den Augenblick benutzt und sich von ihm abgewendet, um mit schnellen Schritten einen Seitenpfad einzuschlagen.

War es Zufall, oder hatte der fremde Herr ihre Absicht errathen, daß sie sich auch ihm entziehen wolle? Er eilte geraden Weges, Steine und Gestrüpp nicht beachtend, auf sie zu und war in wenigen Minuten an ihrer Seite, um ihr in verbindlichster Weise einen „Guten Morgen" zu bieten und zugleich sein freudiges Erstaunen auszudrücken, daß er das Glück habe, sie hier so früh zu treffen.

Der neue Ankömmling war ein hochgewachsener, stattlicher Mann von 26 Jahren. Das blühende Gesicht von einem blonden Vollbart umrahmt; aus den blauen Augen blickte bequeme Gutmüthigkeit, die gern die Welt von der besten Seite nimmt und sich begnügt, Menschen und Dinge an der Oberfläche zu betrachten, ohne sich in ihre Tiefen zu versenken. Gang und Haltung, Alles an dem jungen Manne verriethen den reichen, vornehmen Gutsbesitzer.

„Ich bin Ihnen für diese unerwartete Begegnung sehr dankbar, Herr Baron, denn Sie haben mich durch Ihr Erscheinen von einem sehr lästigen Menschen befreit." Sie sagte es so laut, daß es Herr von Brosse noch hören konnte, der wie festgewurzelt auf seinem Platze stehen geblieben war, unentschlossen, ob er der angebeteten Frau folgen, oder sich vorsichtig zurückziehen solle.

Frau von Herbstein war zu heftig erregt, um nicht jede Rücksicht bei Seite zu setzen. Dem Baron Rohrbeck konnte ja nicht entgangen sein, daß sie soeben mit einem Anderen gesprochen hatte, und vielleicht heilte diese empfindliche Lektion den eitlen Franzosen von seiner thörichten Leidenschaft.

„Dann preise ich doppelt mein Geschick," entgegnete der Baron lebhaft, und seine hellblauen Augen ruhten mit Begeisterung auf der schönen Frau.

„Der wunderbare Morgen hatte mich hinaus gelockt, aber ich sehe schon, daß ich auf solche weite Spaziergänge verzichten muß."

„O, was sollte Sie daran hindern. Befehlen Sie über mich und ich werde stets zu Ihrem Schutze bereit sein," rief der Baron so eifrig, daß Frau von Herbstein doch aufmerksam wurde. Sie hatte wohl bemerkt, daß der junge Mann ihr stets mit großer Höflichkeit begegnete, sie war auch in der letzten Zeit am Brunnen und auf Spaziergängen öfters mit ihm zusammengetroffen; aber sie hatte dies nur für zufällig gehalten und diese Annäherungsversuche nicht weiter beachtet. Jetzt gewahrte sie, wie es in seinen sonst so ruhigen Augen aufzuglühen begann, und ein Schatten flog über ihr schönes Antlitz. Sollte sie denn nirgends Ruhe finden und überall nur Gefühle wecken, die sie nicht erwidern konnte.

Wohl war sie lange nicht eitel genug gewesen, um überall sogleich an eine Eroberung zu denken, wenn ihr ein Herr irgend welche Artigkeiten erwies; aber eine Reihe bitterer und schmerzlicher Erfahrungen lag hinter ihr. Ein dämonisches Geschick schien sie zu verfolgen, daß sie sich beständig die leidenschaftliche Liebe von denjenigen zuzog, mit denen sie nur irgendwie in nähere Berührung kam. Je schroffer, je kälter sie alle diese Bewerbungen zurückwies, je mehr war sie umschwärmt worden. Die Welt nannte sie eine herzlose Kokette, die nur auf Eroberungen ausging, und dennoch zitterte sie beständig vor diesen Eroberungen. Hätte ihr Schicksal allein von ihr abgehangen, sie würde ängstlich die Welt geflohen haben, um all' diesen seelischen Aufregungen, diesen Qualen zu entgehen, die ein solches Liebeswerben von Leuten im Gefolge hatte, die ihr gleichgültig waren und blieben.

Früher hätte sich Frau von Herbstein thöricht gescholten, in solch' kleinen Symptomen, wie sie an Baron Rohrbeck bemerken konnte, den Keim zu einer heftig aufflammenden Leidenschaft zu entdecken; doch ihre Vergangenheit hatte sie endlich eines Anderen belehrt. Sie fühlte mit der ganzen Feinheit des Weibes solche Annäherungsversuche heraus und empfand dagegen die heftigste Scheu. Aber war es nicht thöricht, auch bei dem jungen Baron solche Gefühle vorauszusetzen? Schützte sie nicht schon der Unterschied des Alters vor einem heftigen Sturm auch von dieser Seite? — Und der junge Mann schien ein ruhiger Charakter zu sein, der sogar mit einer gewissen Nüchternheit durch das Leben wanderte.

Wie ängstlich war die schöne Frau stets bemüht sich von jeder Koketterie, jeder Eroberungssucht fern zu halten. Sie suchte sich einfach in ihrer Kleidung, in ihrer Sprache, ihrem ganzen Benehmen zu halten und ahnte nicht, daß gerade diese Furcht sie zu einer unabsichtlichen Koketterie trieb und von der Welt als die feinste, raffinirteste Gefallsucht ausgelegt wurde.

Auch hier wieder sollte ihre Antwort eine ganz entgegengesetzte Wirkung ausüben, als sie beabsichtigt hatte. „Ich danke Ihnen, Herr Baron, aber Sie wissen, ich bin nicht völlig ohne Schutz; ich habe ja noch einen Schwiegervater, der für mich zu jedem Opfer bereit ist und gewiß bereits ängstlich meine Rückkehr erwartet."

„Ah, gnädige Frau, seien Sie aufrichtig!" entgegnete Baron Rohrbeck lächelnd. „Ihr Herr Schwiegerpapa genießt mehr Ihren Schutz, als Sie den seinen, und ich bewundere die Zärtlichkeit, mit der Sie sich ihm zum Opfer bringen. Und bekennen Sie es nur, es ist eine Aufgabe, die über Ihre Kräfte geht." Er war stehen geblieben und blickte voll lebhafter Theilnahme auf die zarte elfenhafte Gestalt.

„Er ist der Einzige auf dieser Welt, der mich wahrhaft und uneigennützig liebt," sagte sie und bereute im nächsten Augenblick ihre Unbedachtsamkeit, das Gespräch auf ein Gebiet gebracht zu haben, das nur noch verfänglicher werden konnte.

„Sagen Sie das nicht," eiferte der Baron, „Sie haben so viel aufrichtige Freunde, und ich wäre glücklich, wenn ich mich ebenfalls darunter zählen dürfte." Der Ton, in dem er sprach, und der Blick, mit dem er seine Worte begleitete, verriethen nur zu deutlich, daß er um mehr als bloße Freundschaft warb.

„Das dürfen Sie," entgegnete sie nach kurzem Zögern. „Mir ist stets die Freundschaft eines Ehrenmannes werthvoll gewesen," und sie hob dabei das Wort Freundschaft besonders hervor, hinter dem der junge Mann seine wärmeren Gefühle doch verbergen gewollt.

(Fortsetzung folgt.)

Neu eröffnet!

Gebrüder Horst, Paradeplatz 21.

Kleiderstoffe — Wäsche-Ausstattungen — Tricotagen — Gardinen — Teppiche — Herrenstoffe etc.

Verdingung von Baggerarbeiten am 2. Oktober 1897 Vormittags 10 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Baggerarbeiten" **an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion**, Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,40 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, den 22. September 1897.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Stettin, den 30. September 1897.

Bekanntmachung.

Für den Hafenneubau sollen die Fundirungsarbeiten des Speichers einschl. der Holz- und Eisenlieferung, ca. 2990 Pfähle und ca. 2330 cbm Mauerwerk, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 12. Oktober 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Detailpreis für Coke ab Hof der Gasanstalt wird vom 1. Oktober d. Js. auf 34 ℳ pro Last (4 cbm) herabgesetzt.

Auf Wunsch der Abnehmer wird der Coke daselbst kostenlos zerkleinert.

Das Abtragen des Coke besorgt der städtische Fuhrunternehmer für 50 ₰ pro cbm in den Keller und für 75 ₰ pro cbm auf den Boden.

Stettin, den 30. September 1897.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Ortskrankenkasse No. 26.

Vom 1. October ab ist an Stelle des bisherigen Kassenarztes Herrn **Dr. Matz:**

Herr Dr. Goetze,
Mönchenstraße 10, 2 Tr.,

von uns als Kassenarzt angestellt!

Der Vorstand.

---

2 Damen wünschen bei einer Engländerin Unterricht im Englischen.

Adresse mit **Preisangabe** unter **H. K. C.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Unterricht in der **Stolze**'schen
Stenographie
ertheilt gegen mässiges Honorar
M. Buchterkirch,
Schulstrasse 2, I.

Zither-Concert.

Zum Besten des Ausschusses zur Weihnachtsbescheerung armer Kinder findet am **Sonnabend, den 2. October,** im großen Saale des **Evangelischen Vereinshauses** ein

Wohlthätigkeits-Concert,

veranstaltet vom **Stettiner Zither-Verein,** statt und zwar unter gütigst zugesagter Mitwirkung der **Opernsängerin Frl. Elisabeth Wedell,** der **Violin-Virtuosin Frl. Frieda Franke** und des **Verrillon-Virtuosen Herrn Gensow.** Der Anfang des Concerts ist auf 8 Uhr festgesetzt. **Billet-Vorverkauf** bei Herrn **E. Simon,** Königsplatz 4 und bei Herrn **Paul Witte,** Paradeplatz 2. **Billet-Preise:** Einzelbillets: **Parterre** ℳ 1,00, **Estrade** 60 ₰, Familienbillets (**Parterre** für 3 Personen) ℳ 2,25.

Höhere Mädchenschule Grabow a. O.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 14. Oktober. Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestr. 34, bereit.

S. Henry.

Aufzeichnungen, sowie alle Arten der **Malerei** und **Brand-Arbeiten** werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt. Eigene Vorlagen sind vorhanden. Auch wird der **Platina-Brenn-Apparat** verliehen.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. r. Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Deutsche Kolonialgesellschaft
Abtheilung Stettin.

Freitag, den 1. October, Abends 8 Uhr, im Konzerthaus, Saal der Lesegesellschaft, Eingang Augustastraße:

Herrenabend.

Die deutschen Schutzgebiete u. ihre Entwickelung im letzten Jahre.

Referent: Regierungsrath **Dr. Jacobi.**

Vorlegung deutscher Kolonialproducte z. Th. aus hiesigen Geschäften. Auslegung neuer Bücher und Karten.

Eintritt frei; Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 1. Oktober:
Ausserordentliche Sitzung.
Große Demonstration der Gesetze des Schalles an dem vollkommensten Phonographen der Gegenwart durch Herrn **Dr. Ackermann-Berlin.**
Die Damen der Gesellschaft werden dazu eingeladen.

Gegründet 1853.

„Thuringia", Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: 9 Millionen Mark.
Vermögensbestand Anfang 1897: 46 1/6 Millionen Mark.
Versicherungsbestand Anfang 1897: 100 Millionen Mark.
Zahlte an Entschädigungen seit Gründung: 124 Millionen Mark

gewährt **Feuerversicherung** auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften 2c.,

Lebensversicherung (Policen unanfechtbar, unverfallbar und gebührenfrei. Steigende Dividende, nach Wahl baar oder zur Erhöhung der Vers.-Sa.). Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung,

Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art,** mit und ohne Prämienrückgewähr, sowie gegen **Reise-Unfälle** allein, außerdem **See-Unfallversicherung** für Passagiere **nach allen Ländern der Erde,** ev. einschließlich Landreisen, Einzel- und Kollektiv-Versicherungen von Schiffsbemannungen der Kriegs- und Handelsmarine, ferner **Transportversicherung,**

zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien, keinerlei Nachschußverbindlichkeit. Kautionsdarlehen an Beamt

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit, die Herren **A. Th. Rüchel & Co.,** Hagenstr. Nr. 7, **Gustav Töpfer,** Kohlmarkt Nr. 10 und die **General-Agentur** Pölitzerstraße Nr. 87.

„Hansa",
Stadtbriefbeförderung,
Große Domstraße 7.

Mit dem heutigen Tage haben wir die Leitung unserer Stadtbriefbeförderung **„Hansa"** an Stelle des krankheitshalber ausgeschiedenen Herrn E. Pockrandt

dem Postsecretair a. D. Herrn E. Wellmann

in Stettin übertragen.

Wir bitten ergebenst, das uns bisher geschenkte Vertrauen uns auch ferner bewahren zu wollen und gleichzeitig die Versicherung entgegenzunehmen, daß wir auch unter der neuen, sachverständigen Leitung allen berechtigten Wünschen gern entsprechen werden.

Hochachtungsvoll

Boese & Lehmann.

Tapeten

Reste und zurückgesetzte Parthien
zu äußerst billigen Preisen.

Hugo Richard Mentzel,
Paul Lindenberg Nachf.,
Breitestraßen- und Große Wollweberstraßen-Ecke.

Orthopädische Turn- und Heilanstalt.
Anna Kessler, Elisabethstr. 4.

Stettiner Krieger-Verein.

Sonntag, den 3. Oktober, Nachm. 3 Uhr, im „Deutschen Garten"

General-Appell.

Tagesordnung: 1. Aufnahmen, 2. Kassenlegung, 3. Verschiedenes und 4. Vorstandswahl.

Um das Erscheinen sämtlicher Kameraden bittet

Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Stettin–Misdroy.

Vom 2. Oktober ab bis auf Weiteres fahren die Dampfer:

ab Stettin: Mittwochs und Sonnabends 11³⁰ Uhr Vormittags,

ab Laatziger-Ablage: Donnerstags und Montags 9 Uhr Vorm., statt Donnerstag, den 14. Oktober, aber wegen Schulbeginns Mittwoch, den 13. Oktober, 3 1/2 Uhr Nachm.

J. F. Braeunlich.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Elisabethstr. 69, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Lindenstr. 26, 3 Tr. rechts, ist wegen Verzuges eine Wohnung von 6 Zim. m. Badeeinrichtung zu vermiethen. Näheres daselbst.

5 Stuben.

Giesebrechtstr. 14. Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

Bismarckstr. 13, 5 Zimmer, Balkon, Erker, Badestube zum 1. 10. zu vermiethen.

4 Stuben.

Hohenzollernstr. 72, 2 u. 3 Tr., f. 750 resp. 600 ℳ z. 1. 10., a. W. auch Stallung. Näh. Nr. 73, 2 Tr. l.

2 Stuben.

Gr. Domstr. 19, 1 Tr., 2 Stuben, Küche, zum 1. 10.

Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 4 Tr., 2 Stuben, Küche und Bodenkammer zum 1. Nov. an ruhige Miether zu verm.

Möblirte Stuben.

Klosterhof 11, 2 Tr. l. möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zum 1. Oktober.

Burscherstr. 1, p. l., möbl. Z. m. auch o. Pension z. v.

Friedrichstr. 7, 3 Tr. l., ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Schlafstellen.

Bugenhagstr. 3, 2. H. III r., 2 j. a. L. f. g. Schlst. z. 1. 10.

Giesebrechtstr. 13, p., Eg. Löwestr., o. r. M. f. g. Schlafst.

Gr. Schanze 14, v. 4 Tr., 1 a. j. Mann f. frdl. Schlafst.

Bugenhagenstr. 16, K. l., 2 o. L. finden g. Schlafstelle.

Läden.

Lindenstraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Bismarckstr. 19, Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr.

Kellerräume.

Grabowerstr. 6 ist ein Weinkeller zu vermiethen. Monat 30 ℳ

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Birkenallee 20, Geschäftskeller, a. Stallung 2c. sof. z. v

Wohnungsgesuche.

Zum 1. Oktober wird bescheiden möblirtes Zimmer gesucht. Offerten mit Preisangabe u. M. E. 30 in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

1 kl. Grundstück m. Pferdest. u. Hofraum w. z. pachten ges. Off. u. **„Pachten"** in d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Mittwoch Morgen 8 Uhr verschied nach langem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter **Christine Krause,** geb. **Prei,** im Alter von 87 Jahren.

Dies allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht.

Die Beerdigung find. Sonnab. Nachm. 3 Uhr v. Trauerhause, Nemitz Nr. 16, aus statt.

Gustav Nadler nebst Angehörigen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frl. Bertha Kieckbusch, 28 J. [Anklam]. Frl. Anna Dummann, 15 J. [Cammin]. Frau Alwine Zettwach geb. Grawitz, 70 J. [Stettin]. Frau Anna Schreiber geb. Suckow, 34 J. [Stettin]. Rentier Carl Otto, 80 J. [Geiglitz]. Sattlermeister Carl Reimer, 63 J. [Greifswald]. Rentier Friedrich Schmidt, 78 J. [Prenzlau].

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1897 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 212, 223, 255, 359, 369, 378, 384 über je 600 ℳ

Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47, 50 über je 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 18 über 600 ℳ

Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 17 über 1500 ℳ

Litt. B. 35, 195, 211 über je 600 ℳ

Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 ℳ

Litt. D. 31, 42 über je 150 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 ℳ

Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 ℳ

Litt. C. 17, 130 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.

Der Landrath.
v. Behr.

Ideal-Zahnkronen. Goldbrücken.

Zwei von mir vorzugsweise angewendete Methoden für **Zahnersatz ohne Gaumenplatten.**

Erfolgreiche Behandlung wurzelkranker Zähne, die bereits als verloren galten.

H. Paske, Mönchenstr. 20/21, Ecke Papenstr.

Schüler der 1. Kl. einer Mittelschule wünscht Privatstund. zu erth. Off. unt. **L. B.** i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Land!

20 Schffl. Fuchsgrube,
15 Schffl. Werder

zu verkaufen.

Offerten sub **H. B.** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten.

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.

En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.

Preisliste gratis und franko.

Säcke,

neue und gebrauchte, in jeder Preislage zu Getreide, Kartoffeln 2c.,

Wasserdichte Pläne

aus chemisch präparirtem Segeltuch, fertig vernäht, incl. Oesen von ℳ 1,50 p. □Mtr. an,

Pferdedecken

in denkbar größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik, Neue Königstraße 1.



Lager

vom **elegantesten** bis zum **einfachsten Billard,**

mit prima Para-Gummibande, genannt **Brillantbande,** unter vieljähriger **Garantie,** mit geschliffener **Marmorplatte,** nicht **Imitationsplatte,** von ℳ 225 an.

Tischbillard,

sensationell, mit einem Druck Speisetisch von ℳ 350 an.

Nehme alte Billards in Zahlung.

Louis Schulz,

Billardfabrik,

Berlin S.O., Dresdenerstraße 13.

Prämiirt Berl. Gewerbe-Ausst. 96.

Warnung für Billards mit schlechtem Material.

Catalog gratis. **Vertreter gesucht.**

Pneumatikrad, wenig gebraucht, u. Garantie billig zu verkaufen bei **H. Scherff,** Bismarckstr. 8.

Ledertaschen,
Brieftaschen,
Couverttaschen,
Actentaschen,
Notenmappen u.
Notenrollen.

Portemonnaies

in Seehund-, Kalb-, echt Juchten-, Krokodil- und Rindleder in größter Auswahl

empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Einjährig-Freiwillige.

In dem mit Ostern d. J. abgelaufenen Schuljahre bestanden 14 (von 15 angemeldeten) und Michaelis d. J. 5 (von 6) Schülern vor der Kgl. Prüfungskommission das Einjährig-Freiwilligen-Examen; außerdem im September d. J. sämmtliche 7 angemeldeten Schüler die Reifeprüfung für die Obersekunda resp. Unterprima eines Realgymnasiums.

Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.

Dr. Schrader.



Allgemeine Gartenbau-Ausstellung

in Hamburg 1897.

Schluss am 4. October dieses Jahres.

Vom 24. September bis zum Schluss:

Grosse internationale Obstausstellung.

Chrysanthemum-Ausstellung.

Scheller & Degner Nachf., Bankgeschäft.

An- und **Verkauf** von **Effecten.**

Coupon-Einlösung. — Verloosungs-Controlle.

Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.

Ausstellung von Anweisungen auf alle in- und ausländischen Hauptplätze.

Incasso-, Depositen- und **Check-Verkehr.**

Loose

zur

Königsberger Tiergarten-Lotterie,

Ziehung am 13. Oktober d. Js.,

1. Hauptgewinn im Werthe von **25000 Mk.**

Sämtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren Gold- und Silbergegenständen.

Loose à 1 Mark

sind in den Expeditionen d. Bl., Kirchplatz 3/4 und Kohlmarkt 10, zu haben.

Für die Herbst-Saison



empfehle mein **gut sortirtes Lager** in

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und -Schuhen

in vorzüglicher Chic- und Paßform.

Da der größte Theil meiner Waare **Handarbeit** ist, bietet dies schon **Garantie** für **gute Haltbarkeit.** — Sichere bei **reeller** Bedienung die **billigsten** Preise zu.

Bestellungen nach Maaß werden sauber und gut ausgeführt. Reparaturen werden sofort besorgt.

A. Paske, Schuhmachermeister,

Mönchenstraße 14, vis-à-vis dem Roßmarkt.

Manufaktur- und Modewaaren.

Wer

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren

eigener Fabrik, weitgehendste Gararantie, preiswerth

auf Credit

beziehen will, findet die größte Auswahl bei

H. Bielefeld,

Mönchenstr. 14.

Herren- und Damen-Garderobe.

Gebrüder Tietze, Breitestrasse 8.

Tapeten

in allen Preislagen und jeder Geschmacksrichtung.

Um zu räumen, verkaufen wir einen großen Posten **Rester** und **Restpartiеn** zu äußerst billigen Preisen!

Zum Umzuge

empfehlen

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Solinger Tischmesser u. Gabeln, Löffel, eiserne Bettstellen, Ascheimer, Kohlenkasten, Waschständer, emaillirte Geschirre, eiserne Oefen und Kochherde, Gardinenstangen und Rosetten 2c. 2c.



Gilbert & Dally,

Lindenstr. 25,

Eisenwaarenhandlung.

1897/98. Herbst- u. Winter-Saison, 1897/98.

Wir erlauben uns höflichst den

Eingang sämtlicher Neuheiten

in

Beinkleider-, Anzug- u. Paletotstoffen, Mantel- u. Schlafrockstoffen, Uniform- u. Livréetuchen, Damen-Kleidertuchen 2c.,

durchweg reelle Qualitäten in **modernen Farben,** anzuzeigen.

Der bisherige Erfolg unseres sich täglich umfangreicher gestaltenden Geschäfts hat uns veranlaßt, die Preise auch fernerhin äußerst billig zu berechnen.

Unsere Schaufenster empfehlen gütiger Beachtung.

Fernsprecher: Nr. **1438.** Hochachtungsvoll

Tuchgrosshandlung

Klar & Busse,

Manufaktur bestsitzender Herrenkleidung nach Maaß.

Nr. 21, Untere Schulzenstraße **Nr. 21.**



hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drog., Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waaren-Handlungen.

Consignations-Lager bei unserm General-Vertreter Herrn **R. Pahncke.**

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant.

Saxlehner's Bitterwasser

Hunyadi János

Unübertroffen in seinen seit 34 Jahren bewährten Vorzügen.

Ein Naturschatz von Weltruf. Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1000 Gutachten empfohlen, weil das

mildeste, angenehmste, zuverlässigste.

Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Keine Rasenbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich!

Mühlenbein & Nagel's Terpentin-Salmiak-

Seifen-Extract.

Eingetragene Schutz-Marke.

Anerkannt billiges und bequemes **Wasch-** und **Reinigungsmittel.**

Zu haben in ½ Pfd.-Packeten in den meisten Kolonial-, Material-, Drogen- und Seifen-Geschäften.

Mühlenbein & Nagel, Seifenfabrik, **Zerbst.**



Complete Kautschuk-Typen-Druckereien m. gesetzl. gesch. Typenhalter, sowie **Schaufenster-Auszeichnungs-Typen** zum sofort. Gebrauch für Jederm. von Mk. 1,50 aufwärts. Ia Gummi-Stempel aller Art billigst. Illustr. Catalog gratis durch: **M. Feith, Berlin NO.,** Kaiserstr. 35.

Frische Bratgänse

per Pfd. 50—56 ₰,

junge gemästete Gänse und Enten, auch koschere,

junge gemästete Hühner und Tauben,

starke Pomm. Hasen,

auch sauber gespickt,

frisch zerlegtes Hirsch- und Rehwild,

frische Nordsee-Schollen

per Pfund 45 Pfg.,

frische Schellfische

per Pfund 25 Pfg.,

Gänsepökelfleisch und Gänseklein,

Magdeburger Sauerkohl,

Teltower Rübchen

empfehlen

Gebrüder Dittmer,

Mönchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

Grau Packpapier

per Zentner **M. 6½ offerirt** eine Fabrik franko Stettin.

Offerten sub **O. 8998** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Königsberg i. Pr.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Stettin, Langebrückstraße 4,

empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50 an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,— an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,— an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,— an.

Tafel-Krebse,

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare, Postk. 75 Stück ℳ 7,60, sowie 1 Postkorb enth. 5—6 Stück lebende junge **Brathähnchen** für ℳ 4,75 empfiehlt franko gegen Nachnahme

Arthur Bodschwinna, Marggrabowa.

Aufrichtige Heirath

wünscht auswärtiger, gutsituirter und vorurtheilsfreier Herr, 38 Jahre, jährlich vorläufig 3000 ℳ Gehalt, mit einfacher, vermögender Dame, von **recht starker** und **voller** Figur. Werthe Adressen unter **Z. F. 342** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3. Antwort erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Wer liefert billig

Bonbon-Abfall?

Gefäll. Angebote unter **G. N.** postlagernd **Graudenz.**

Verloren

1 kl. Conto-Buch auf den Namen **Paul Letsch.** Abzugeben gegen Belohnung Baumstr. 4, part.

Centralhallen-Theater.

Heute Freitag, den 1. Oktober:

Neues Programm.

Broth. Ceado,

Luftturner an der rotirenden Leiter.

Geschwister **Dell' Jano,**

Verwandlungstänzerinnen.

Mr. Jonny, Pyramiden-Equilibrist.

Lucia Delavare,

Instrumental-Virtuosin.

Original Westphals,

Luftpotpourri.

Willi und Harnes,

Excentrics und Glocken-Imitators.

Diamantine Vernici,

Serpentintänzerin.

Alfred Bender, Humorist.

Theresina Brio, Soubrette.

A. Canary, Jongleur.

„Ein viertel Stündchen ohne Gast."

Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr. Bons giltig.

Nach der Vorstellung **im Tunnel Freikonzert.**

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons giltig. } **Hofgunst.**

Sonnabend: Gastspielpreise. Bons ungiltig. } Gastspiel **Adalb. Matkowsky:** König Heinrich. König Heinrich A. Matkowsky a. G.

Täglich v. 5½ Uhr an: **Concert der Theaterkapelle.**

Stadttheater.

Sonnabend, den 2. Oktober:

Volksthümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Die Räuber.

Concordia-Theater.

Erstes Variété- und Concert-Etablissement. Birken-Allee 7. Haltestelle der electrischen Straßenbahn. Heute Freitag, den 1. Oktober, Abends 8 Uhr: **Große Specialitäten-Vorstellung.** Nur Künstler aus den ersten Etablissements. 1. Auftreten von **Miss Carmeneitta Dare** in ihren gymnastischen Luftpotpourris. Ferner Auftr. sämtl. engag. Künstler. Morgen Sonnabend **Gr. Extra-Vorst.** Nach d. Vorst. Vereins-Tanzkränzchen